

Gerald Kohl | Paul Nimmerfall (Hrsg.)

Recht und Sprache in der Praxis

Was wir schreiben, wie wir schreiben -
und ob es trotzdem wer versteht?

Anwendungsgebiete und Übungsbeispiele

Mit Beiträgen von

Robert Fucik

Reinhard Hinger

Gerald Kohl

Benedikt Kommenda

Klaus J. Müller

Paul Nimmerfall

und Zeichnungen von

Robert Fucik

Facultas

Inhalt

Vorwort.....	11
I. 21 Vorschläge für bessere Sprache und verständlichere Texte	14
II. Allgemeiner Teil: Grundlagen und Problemfelder.....	25
A. Sprache im Kontext.....	25
1. Kommunikation und Sprache.....	25
2. Sprache als zeitgebundenes Phänomen.....	30
3. Sprache als regionales Phänomen.....	36
4. Sprache als soziales Phänomen.....	38
B. Problemfelder.....	42
1. Allgemeines: Mut zur Überarbeitung.....	42
2. Text.....	45
a) Textgliederung.....	45
b) Absatzgliederung.....	48
c) Verweise.....	49
3. Satz.....	49
a) Allgemeines zum Satzbau - geschriebene und gesprochene Sprache.....	49
b) Satzlänge.....	51
c) Satzverbindungen.....	53
d) Interpunktion.....	55
4. Wortgruppen.....	57
a) Allgemeines: Satzglieder und ihre Abfolge.....	57
b) Zitate und Paraphrasen - Konjunktiv.....	61
5. Zeit (Tempus).....	63
6. Ausdruck.....	64
a) Grundlegende Überlegungen.....	64
b) Zur Wortwahl im Allgemeinen.....	70
c) Einzelprobleme der Wortwahl.....	78
d) Fremdwörter.....	81
e) Abkürzungen.....	85
f) Rechtschreibung - Rechtschreibkontrolle und ihre (geografischen) Grenzen.....	86
g) Wortwahl im Kontext: grammatikalische Aspekte ...	88
h) Wortwahl im Kontext: stilistische Aspekte.....	92
C. Formale Textgestaltung.....	94
1. Warum die Form wichtig ist.....	94
2. Die Wahl der Schriftart.....	96

3.	Die Wahl der Schriftgröße (Schriftgrad).....	97
4.	Textausrichtung - Blocksatz oder linksbündig?.....	97
5.	Hervorhebungen.....	98
6.	Die Einheitlichkeit der Form.....	99
7.	Die richtige Gliederung.....	101
8.	Ergebnis.....	102
III. Besonderer Teil: Anwendungsgebiete.....		106
A. Recht und Sprache in der Gesetzgebung		
	<i>(Robert Fucik)</i>	106
1.	Einleitung.....	106
	a) Begriffe und Grundsätze.....	106
	i. Gemeinsamkeit mit anderer juristischer Textarbeit	106
	ii. Einflüsse auf den Normtext.....	107
	iii. Wer sind die Adressaten?.....	108
	b) Besonderheiten der legislatischen Arbeit.....	108
	i. Generell-abstrakte Sprache.....	108
	ii. Formale Hilfen: Handbuch der Rechtsförmlichkeiten und legislative Richtlinien.....	110
2.	Wege der Gesetzgebung.....	112
	a) Nationale Gesetzgebung in Deutschland.....	112
	i. Entwürfe.....	112
	ü. Besondere Sprachdienste.....	113
	iii. Verteilung der Drucksache.....	114
	iv. Erste Lesung im Plenum.....	114
	v. Arbeit in den Ausschüssen.....	114
	vi. Aussprache in der zweiten Lesung.....	114
	vii. Abstimmung in der dritten Lesung.....	114
	viii. Zustimmung des Bundesrats.....	115
	ix. Inkrafttreten des Gesetzes.....	115
	b) Nationale Gesetzgebung in Österreich	115
	i. Regierungsvorlagen.....	116
	ii. Initiativantrag.....	118
	iii. Sonstige Wege	118
	c) Unionsrechtliche Normengebung.....	118
	i. Das ordentliche Gesetzgebungsverfahren in der EU	119
	ü. Besondere Gesetzgebungsverfahren	121
	d) Internationale Normgebung (Völkervertragsrecht) ...	121
	e) Traditore tradutore.....	121
3.	Einige praktische Beispiele.....	122
	a) Ein (freier) Mann, ein Wort (§ 16 ABGB).....	122
	b) Eichelsammeln im Zivilrecht (§ 477 ABGB).....	122
	c) Erwachsenenschutz leicht (?) gemacht (§ 246 ABGB)	123

d) Risikopotenzial beim Annahmeverzug (§ 1419 ABGB)	124
e) Anleitungspflicht (§ 182 öZPO) oder: genialer Inhalt, schwache Form.....	124
f) Ist „von ... bis“ etwas anderes als „zwischen“ (§ 222 Abs. 1 ÖZPO)?.....	126
g) Schnellreparatur in COVID-19-Zeiten.....	127
h) Klares Strafrecht: Mord (§ 75 öStGB).....	128
i) Auslegungsbedürftiges Strafrecht oder sexuelle Belästigung (§ 218 ÖStGB).....	129
j) Übergangsrecht ins Chaos (§ 707a ÖASVG) - Abschaffung des Pflegeregresses.....	130
k) Warum man taxative Listen auch „erschöpfend“ nennt (§ 6 öUSTG).....	130
l) Offenlegung der Stellvertretung.....	131
m) Unmittelbarkeit und Rechtshilfe.....	132
n) Vertretung der Aktiengesellschaft.....	133
o) Haftungsprivileg der Arbeitgeber.....	134

B. Recht und Sprache in der Vertragsgestaltung

<i>(Paul Nimmerfall)</i>	136
1. Einleitung.....	136
a) Welche Rolle spielt Sprache in der Vertragsgestaltung?	137
b) Welche Unterschiede gibt es zu anderen Gebieten? . .	138
2. Der Weg der Vertragserrichtung.....	139
a) Eine klare Vorstellung haben.....	139
b) Eine klare Struktur überlegen.....	140
c) Einen Vertrag zu schreiben heißt Probleme zu antizipieren.....	140
d) Die Funktionalität überprüfen.....	142
e) Das Recht kennen.....	142
3. Sprachliche Besonderheiten der Vertragsgestaltung.....	143
a) Technische Vertragssprache und rechtliche Folgen . .	143
i. Aufzählungen.....	143
ü. Klare Regelung der Rechte und Pflichten.....	145
in. Eine Frage des Niveaus.....	146
iv. Die Verwendung gesetzlicher Begriffe.....	148
v. Definitionen.....	149
b) Verwendung einzelner Wörter und Begriffe.....	151
i. Präzision ist das oberste Gebot.....	151
ii. Übertriebener Ausdruck und „überflüssige“ Wörter	152
iii. Fachbegriffe: Ja, aber.....	154
c) Formale Aspekte der Vertragsgestaltung.....	154

C. Recht und Sprache in der Rechtsberatung

<i>(Klaus J. Müller)</i>	156
1. Einleitung.....	156
2. Adressaten.....	157
a) Bedeutung.....	157
b) Juristen.....	157
c) Fach-und Führungskräfte in Unternehmen.....	158
d) Privatpersonen.....	158
3. Art des Textes.....	159
a) Bedeutung.....	159
b) Beratungsschreiben.....	159
c) Gutachten.....	159
d) Vorbereitende Korrespondenz.....	160
e) Korrespondenz mit anderen Anwälten.....	160
4. Sprachliche Besonderheiten der Rechtsberatung.....	160
a) Individualität.....	160
b) Freiheit.....	161
c) Verständlichkeit.....	161
i. Grundlagen.....	161
ii. Ausrichtung am Empfängerhorizont.....	163
iii. Kurz und bündig.....	163
iv. Klar und übersichtlich.....	164
v. Deutsch.....	165
d) Verbindlichkeit.....	166
i. Der Ton macht die Musik.....	166
ii. Positiver Aufbau.....	167

D. Recht und Sprache im Gerichtsprozess

<i>(Reinhard Hinger)</i>	171
1. Allgemeines.....	171
a) Es gibt Regeln.....	171
b) Eine gedrängte Darstellung.....	172
c) Mit Schwung und Elan	173
d) Erfordernisse des Fachs.....	174
e) Rechtliche Notwendigkeiten.....	174
f) Tradierte Zwänge.....	176
g) Mikado - eine Fehlentwicklung.....	177
h) Es ist schon fast alles gesagt und geschrieben.....	180
2. Besonderer Teil - die Entscheidung.....	182
a) Das Vorbringen.....	183
b) Die Feststellungen der Tatsachen.....	186
c) Die Beweiswürdigung.....	188
d) Die rechtliche Beurteilung.....	189
3. Wofür die Ewigkeit gut ist.....	190

E. Recht und Sprache im Journalismus

(<i>Benedikt Kommenda</i>).....	192
1. Einleitung.....	192
a) Welche Rolle spielt Sprache im Journalismus?.....	192
b) Was verbindet, was unterscheidet journalistische Texte von juristischen?.....	192
2. Der Weg eines journalistischen Artikels.....	194
a) Die journalistischen Darstellungsformen.....	194
i. Nachricht.....	194
ii. Bericht.....	195
iii. Reportage.....	195
iv. Interview.....	195
v. Kommentar.....	195
b) Wie ein Artikel entsteht.....	196
3. Sprachliche Besonderheiten im Journalismus	199
a) Das Wichtigste steht am Beginn.....	199
b) Ansprechend schreiben, ohne falsch zu werden.....	201
c) Konkret statt abstrakt schreiben.....	202
d) Vorgaben des Medienrechts beachten.....	202
e) Reine Rechtslehre, Unreine Rechtschreiblehre.....	203

IV. Übungsbeispiele..... 205

1. Übungsbeispiel.....	205
2. Übungsbeispiel.....	209
3. Übungsbeispiel.....	213
4. Übungsbeispiel.....	215
5. Übungsbeispiel.....	219
6. Übungsbeispiel.....	223
7. Übungsbeispiel.....	227
8. Übungsbeispiel.....	231
9. Übungsbeispiel.....	235
io: Übungsbeispiel.....	239
11. Übungsbeispiel.....	241
12. Übungsbeispiel.....	243
13. Übungsbeispiel.....	245
14. Übungsbeispiel.....	247
15. Übungsbeispiel.....	251

Quellen-und Literaturverzeichnis..... 253**Autorenverzeichnis..... 268****Register..... 270**